

TOUR

8

NR. 2018



TOUR DE FRANCE

AKTUELL

- Die besten Bilder
- Die Tour des Geraint Thomas
- Hintergründe, Storys, Analysen

VERGLEICHSTEST S. 50

10 Radbrillen unter 100 Euro

VERGLEICHSTEST S. 56

Welche ist besser? Scheiben- oder Felgenbremse

SERVICE + HINTERGRUND S. 88

Große Vorschau! Deutschland-Tour



SCHON GETESTET

NEUE RÄDER FÜR 2019

REISE-REPORTAGE SEITE 120

RENNRADURLAUB
IN DER
STEIERMARKE

FITNESS SEITE 64

ÜBERTRAINING?
SO REAGIEREN
SIE RICHTIG

MARATHON SEITE 100

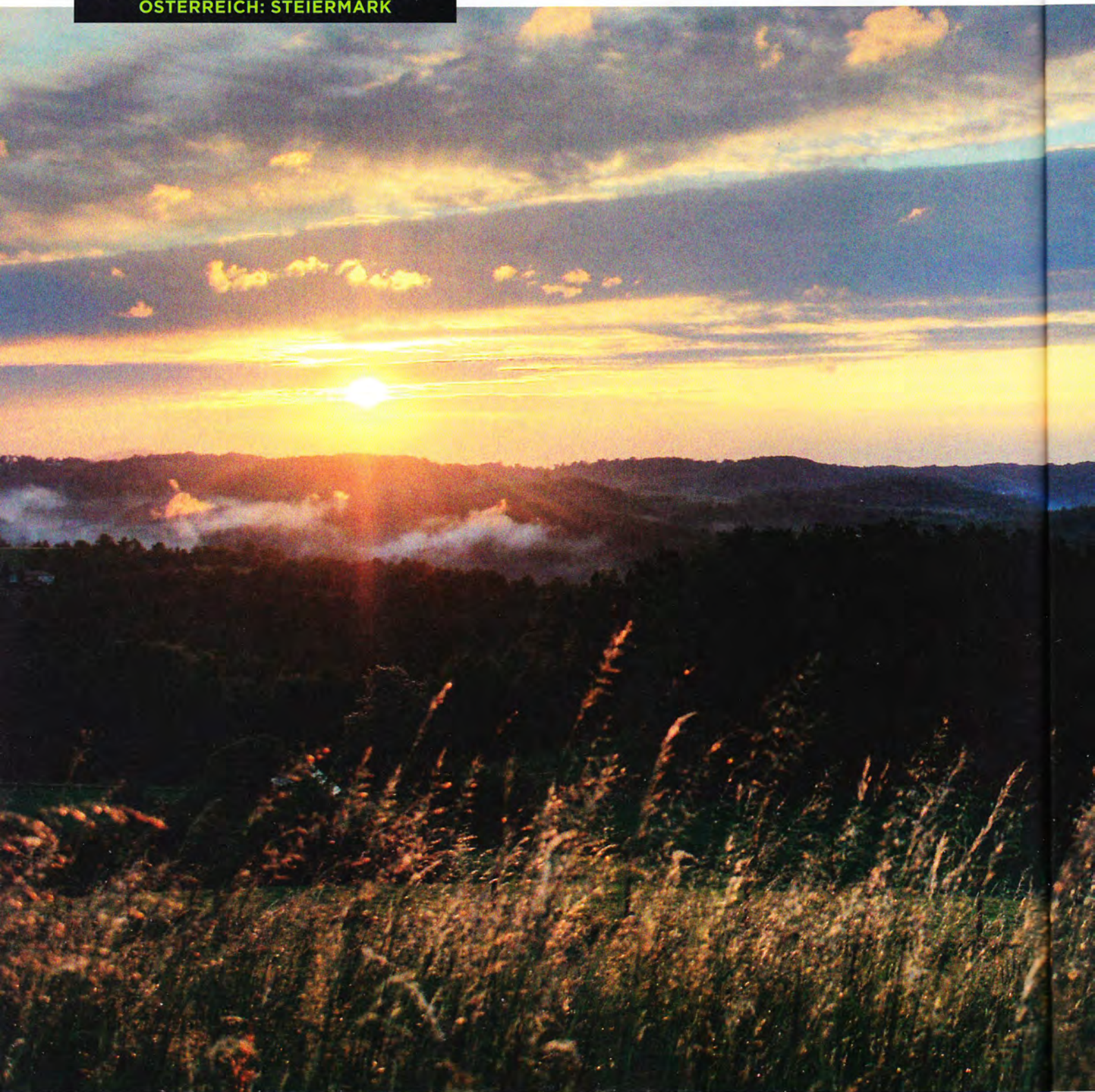
HART, HÄRTER,
GRANFONDO
STELVIO

Deutschland
5,20 €
Österreich
5,90 €
Schweiz
9,50 sFr

Belgien 4,90 € • Dänemark 11,00 € • Griechenland 11,00 €
Frankreich 5,90 € • Italien 4,90 € • Spanien 4,90 €
Südkorea 11,00 € • Taiwan 11,00 € • Thailand 11,00 €
Printed in Germany 10099



ÖSTERREICH: STEIERMARK



STEIRISCHE WELLEN



LIEBLICH UND GEMEIN

Im Morgenlicht erscheint das Alpenvorland sanft und zart. In den Hügeln versteckt sich aber manch böse Rampe – auch hinauf zur Basilika Mariatrost

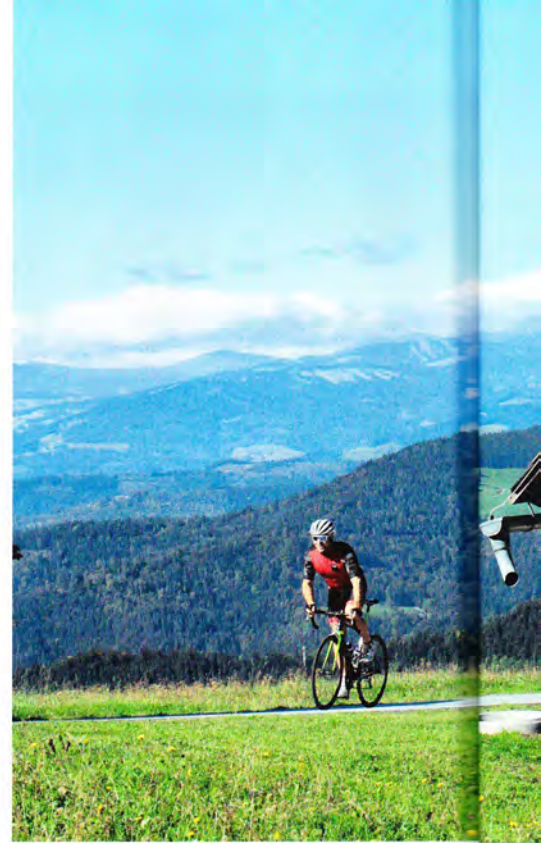
Die steirische Hauptstadt Graz, bekannt für Kulinarik, Kunst und Kultur, ist ein vorzüglicher Ausgangsort für großartige Rennradrunden ins Alpenvorland. Aber so lieblich die Landschaft auch wirkt, sie ist gespickt mit harten Rampen



VORALPINES GELÄNDE

Westlich des Pleschpasses (Tour 1) führt der Almgrabenweg in die Berge. Die sind dort am schönsten, wo sie anfangen, sich zu erheben

Überraschend: die Vielzahl an ruhigen Nebenstraßen in unmittelbarer Umgebung der Großstadt Graz



STILLER PASS

Der Anstieg zum Pleschpass ist eine großartige Nebenstraße. Und eine einsame: Die Touristenströme versickern an seinem Fuß auf den Parkplätzen des Stifts Rein



BUNTE HÜHNER

Sie kennen die schönsten Strecken der Region: die Grazer „VeloChicks“ Susanne Paßler, Theresa Rosinger und Martina Weinzettl (von links)



gibt es Ableger der Velochicks auch in Wien und Salzburg. „Wir wollten seriös trainieren, aber vielleicht nicht so verbissen wie die Männer“, erklärt uns Martina. „Doch keine Angst, Velogockel sind bei unseren Ausfahrten jederzeit willkommen.“ Das probieren wir aus und folgen Martina und ihren Velochicks-Freundinnen auf ihrer Feierabendrunde. Wie zum Beweis ihrer Seriosität auf dem Rad steuern die Frauen als Erstes die am Stadtrand gelegene Kalkleiten an, eine ähnlich giftige Rampe wie der Schlossberg, nur dreimal so lang. Schon bald verstummt das Geplauder, wir brauchen allen Atem, um nicht die Hinterräder der vier Frauen zu verlieren. Der Anstieg, der hinaufführt zur Panoramarunde um den Schöckl, einem der Grazer Hausberge, ist typisch für die Region: Geradeaus und stets auf direktem Weg geht es bergauf.

Oben angelangt, winden sich einspurige Asphaltwege vorbei an alten Gehöften und durch Streuobstwiesen mit knorrigen Bäumen – kleine, ursprüngliche Bestände. Die großen Obstplantagen stehen in den Hügeln des Apfellandes, weiter im Osten der Steiermark, wo Vulkane das Land geformt und den Boden fruchtbar gemacht haben. Das süße Kernobst ist weltberühmt und zählt zu den Exportschlagern des Bundeslandes, wenngleich man bei den äußerst blumigen Beschreibungen der Aromen in den Gourmet-Führern schon ein wenig schmunzeln mag. Vielleicht wäre statt „cremig-weißes, mittelfestes Fruchtfleisch, einladende gebündelte saftige Ader, dennoch sehr mild wirkend“ ein schlichtes „schmeckt saulecker“ die treffendere Charakterisierung.

PERFEKTE IDYLLE AM PLESCHPASS

Der Schöckl, auf dessen 1.445 Meter hohen Gipfel eine Seilbahn führt, ist so etwas wie der Vorbote des steirischen Almenlands. Nördlich von Fladnitz erstreckt sich nämlich das größte zusammenhängende Almweidegebiet Europas. Mitten hinein ins Mekka der Kühe führt beispielsweise der Anstieg zur Teichalm, eine der längeren Klettertouren, die man von Graz aus unternehmen kann. „Und wenn euch das noch nicht reicht, dann hängt’s doch noch eine Schleife über die Straßegg dran“, empfiehlt Martina. Kaum nötig zu erwähnen, dass auch dort wieder hochprozentige Rampen warten sollen.

Auf unseren Erkundungstouren sind wir immer wieder überrascht, in unmittelbarer Umgebung der Großstadt Graz eine solche Vielzahl an ruhigen Nebenstraßen zu entdecken. Selbst im engen Murtal, wo sich Autobahn und Schienenstränge neben dem Fluss drängen, kommen Radler auf beschilderten Routen unbehelligt voran. Biegt man dann ab in die Berge, ist das Idyll perfekt. Der Anstieg zum Pleschpass ist so eine großartige Nebenstraße, die man dort nicht vermuten würde. Die Touristenströme versickern an seinem Fuß auf den Parkplätzen des Stifts Rein, einer

monumentalen Klosteranlage. Das älteste Zisterzienserkloster der Welt wurde im Jahr 1129 gegründet. Just hinter der barocken Kirche, wo sich die Straße auf ein angenehmes Maß verengt, beginnt der Anstieg entspannt,

W

TEXT & FOTOS
Matthias Rotter

Wer ungefähr wissen will, wie sich die Anstiege in der östlichen Steiermark anfühlen, sollte sich beim Zeitfahren auf den Grazer Schlossberg anmelden. Ein einziger Kilometer und 100 Höhenmeter könnten als Blaupause für ein ganzes Revier gelten. Anfang Juni treffen sich Kletter-spezialisten mitten in der Stadt zum Kampf um den Titel „Schlossbergman“. Bis zu 18 Prozent steil bäumt sich die Rampe auf, hinauf zur ehemaligen Festung über der heutigen Altstadt. Gerade einmal zwei Türme sind noch übrig von der Bastion, einer davon ist der berühmte Grazer Uhrturm. Wer oben ankommt, genießt eine gewaltige Aussicht. Im Nordwesten erheben sich die Alpen, meist bewaldet, manchmal unterbrochen von Almwiesen oder den Steinbrüchen von Erzbergwerken. Im Vordergrund liegt das tief eingeschnittene Tal der Mur. Und im Süden, hinter den Türmchen und Zinnen des Rathauses, wellen sich die Hügel des Obst- und Weinlandes bis zum Horizont – die Tücken dieses harmlos anmutenden Reliefs sollen wir noch zu spüren bekommen.

„Die Besten brauchen deutlich unter drei Minuten auf den Schlossberg“, erzählt Martina Weinzettl von den Grazer Velochicks, einer Gruppe von Frauen, die sich 2005 formierte, um gemeinsam Rennrad und Mountainbike zu fahren – mit Initialwirkung, denn inzwischen



Foto: Imago

im Vergleich zu den bisher absolvierten steilen Pässen. Was sind schon etwas mehr als 10 Prozent im Vergleich zum Kalkleiten-Anstieg oder gar der 28-Prozent-Hölle an der Leberstraße, die uns anderntags gleich zu Beginn unserer Königsetappe zur Teichalm das Laktat derart in die Muskeln treiben wird, dass sie aushärten wie Beton? Auf der Westseite des Pleschpasses dominiert das Bergdorf Sankt Pankraz die Szenerie, dessen Kirche postkartentauglich auf einem grünen Wellenkamm thront. Eine kleine, unspektakuläre Aussicht, die angeberische Felsgipfel gar nicht nötig hat. Einmal mehr sind wir uns sicher, dass die Alpen dort am schönsten sind, wo sie anfangen, sich zu erheben.

DAS FLAIR DES SÜDENS

Graz und sein Umland sind auch ein Mekka für Liebhaber von Kunst und Architektur. Überall in der Oststeiermark gehen Alt und Neu eine harmonische Symbiose ein: ob an der bunten Hundertwasser-Kirche im Dorf Bärnbach oder in Graz am Südtiroler Platz, wo die Kunsthalle mit ihren Acrylglas-Blasen an ein futuristisches Raumschiff erinnert. Selbst mitten im Fluss schwimmt Kunst: Die stählerne Murinsel wurde ursprünglich als temporäres Projekt zwischen den Ufern vertäut. Doch dann wollten die Grazer das Objekt nicht mehr hergeben. Also kann man noch heute im Inselcafé seinen Mokka schlürfen, während ein paar Meter weiter Surfer in einer stehenden Flusswelle ihre Kapriolen reiten. In den Gassen rund um den Hauptplatz wuselt das Leben. Am Brunnen sitzen Studenten neben Businessstypen und Einheimischen in Tracht. Hinein mischt sich noch ein ordentlicher Schuss südliches Flair – Slowenien ist nur wenige Kilometer entfernt und Italien auch nicht weit.

Unser Problem: Über all den kulturellen und kulinarischen Verlockungen vergessen wir fast das Radfahren. Gut, dass wir noch eine Verabredung haben. Der österreichische Radprofi Georg Preidler will uns eine Tour durch sein Heimatrevier zeigen. Mit einem herzlichen „Griß eich“ begrüßt uns der drahtige Steirer am Marktplatz im südlich von Graz gelegenen Leibnitz. Das Städtchen unweit der slowenischen Grenze ist idealer Ausgangspunkt für eine Fahrt über die südliche Weinstraße, an der sich hundertfach Hügel aneinanderreihen. Und die Straßen? Wie üblich: Sie führen immer geradeaus oben drüber. Für Preidler ist das selbstverständlich kein Problem. Schließlich hat unser Edel-Guide schon die Bergwertung bei der Ruta del Sol gewonnen. Und für die Saison 2018 wurde Preidler vom französischen Team Groupama-FDJ als Helfer für Thibaut Pinot engagiert. Wer weiß, vielleicht gewinnt ja ein Franzose endlich mal wieder die Tour de France – und mit steirischer Unterstützung. „Einige Kollegen haben mir empfohlen, meinen Wohnsitz fürs Training tiefer in die Hochalpen hinein zu verlegen“, erzählt Georg, während wir entlang der

Möglichkeiten zur Attacke gäbe es an den vielen Wellen mehr als genug

Mur Richtung Grenze rollen. „Aber eigentlich finde ich rund um Graz genau das Terrain, das ich zur Vorbereitung auf die Saison brauche.“ Zum Glück nimmt’s der Bergspezialist heute locker und hängt uns nicht an jeder Reben-Rampe ab. Denn Möglichkeiten zur Attacke gäbe es bei der Vielzahl an steilen Wellen mehr als genug. Kurios: Auf einigen Abschnitten der Weinstraße verläuft die slowenische Grenze genau in der Mitte des Asphaltbandes. Was man jedoch ohne die Warnschilder nicht bemerken würde, denn die Landschaft gleicht sich hüben und drüben wie ein Ei dem anderen. In den Weinbergen drehen sich hölzerne Windräder, auf Steirisch „Klapotetz“, die mit ihrem Geklapper Vögel aus den Reben verscheuchen sollen. Manchmal stehen besonders große Exemplare in der Nähe von Buschenschanken, quasi als Wegweiser zu den beliebten Einkehren bei den Winzern. Schließlich führt uns Preidler über verschlungene Wege wieder zurück nach Leibnitz, wo er sich mit einem für die Region typischen „Ba-Ba“ verabschiedet.

Zurück in Graz genießen wir ein letztes Mal die Abendstimmung am Uhrturm auf dem Schlossberg. Das Meer der Dächer und Giebel unter uns scheint im schräg einfallenden Sonnenlicht fast zu wogen. Aber mal ehrlich: Diesmal haben wir lieber den Schrägaufzug nach oben genommen, denn die steirischen Rampen der vergangenen Tage haben ihre Wirkung in unseren Beinen hinterlassen



EXPORTSCHLAGER

Anders als im Osten des Bundeslandes, wo die Äpfel in Plantagen wachsen, fährt man rund um Graz eher durch Streuobstwiesen

INFORMATIONEN

ANREISE

AUTO

Entweder über München nach Österreich (A 8 bis Salzburg, weiter auf der A 1 Richtung Wien) oder über Regensburg und Passau (A 3 bis Passau, weiter auf der A 8 Richtung Wien). Beide Zweige treffen sich am Voralpenkreuz südlich von Linz. Ab hier weiter auf der A 9 durch die Alpen nach Graz. Österreichische Autobahnen sind vignettenpflichtig, die 10-Tages-Vignette für Autos kostet 9 Euro. Zudem liegen mautpflichtige Tunnel auf der Strecke. Strecke von München: rund 400 Kilometer, von Passau 280 Kilometer.

BAHN

Graz ist perfekt ans Bahnnetz angeschlossen. Von fast allen Großstädten aus existieren Direktverbindungen (EC, IC, ICE). Dauer: von Frankfurt am Main in rund elf Stunden. Die Internationale Fahrradkarte für die grenzüberschreitende Radmitnahme kostet 10 Euro und enthält eine Stellplatzreservierung. Info unter www.bahn.de

FLUG

Der Flughafen Graz (GRZ; www.flughafen-graz.at) wird beispielsweise von Frankfurt, Düsseldorf, Berlin, Stuttgart und München angefliegen. Austrian Airlines fliegt etwa von Berlin für rund 180 Euro (Hin- und Rückflug), der Radtransport bei Austrian ist mit 30 Euro pro Strecke vergleichsweise günstig – bei anderen Fluggesellschaften muss man mit mindestens 50 Euro pro Strecke rechnen. In Graz per S-Bahn ins Zentrum.

ESSEN & TRINKEN

Kürbisfelder, Weinberge und Obstplantagen prägen die Steiermark – Kürbiskernöl, Wein und Äpfel die regionale Küche. Das Öl mit dem nussigen Geschmack sollte nicht erhitzt werden und verfeinert Gerichte wie Kürbiscremesuppe, Rindfleisch oder Salate, etwa den steirischen Käferbohnsalat. In der Gastronomie legt man viel Wert auf regionale Zutaten, die oft aus kontrolliert biologischem Anbau stammen. Der Begriff „Bio“ ist in der Steiermark keine Modeerscheinung, sondern selbstverständlich. Einen guten Einblick in die steirische Küche erhält man bei einem Bummel über einen der Grazer Bauernmärkte, zum Beispiel jeden Vormittag am Lendplatz. Das Nationalgericht schlechthin: steirisches Backhendl. Dabei werden die Teile des Huhns paniert und im Ofen gebacken. Zum Dessert passt ein erfrischendes Apfel-Tiramisu. Wer im Weinviertel unterwegs ist, darf nicht versäumen, in einer der zahlreichen Buschenschänken einzukehren. Hier tischt der Weinbauer seine Produkte frisch auf, von der Brettjause mit Aufschnitt, Kren (Meerrettich) und Schwarzbrot bis zu Wein und Most.



GRAZ

Gasthaus Stainzerbauer

Bürgergasse 4
Telefon 0043/(0)316/821106
www.stainzerbauer.at

Gasthaus mit langer Tradition in der Innenstadt. Der Küchenchef interpretiert klassische steirische Küche modern. Gehobenes Niveau.

Die Scherbe

Stockergasse 2
Telefon 0043/(0)316/760654
www.scherbe.com

Lässiges Szene-Lokal mit moderner, abwechslungsreicher Karte. Große vegetarische Auswahl.

CaRa Fahrradcafé

Sonnenstraße 2
Telefon 0043/(0)316/318652
www.fahrradcafe.at

Kaffee, Kuchen, Frühstück und Brunch vom Feinsten. Originell: mit Fahrradwerkstatt zum Selberschrauben.



Unterm Schlossberg liegt die Grazer Altstadt mit dem Rathaus

INFO

Steiermark Tourismus
St.-Peter-Hauptstraße 243
A-8042 Graz
Telefon 0043/316/40030
www.steiermark.com
www.graztourismus.at

UNTERKUNFT

GRAZ-MARIATROST

Hotel Stoiser (Garni)

Mariatrosterstraße 174
Telefon 0043/(0)316/392055
www.hotel-stoiser.at

Guter Kompromiss aus Zentrumsnähe und Randlage. Doppelzimmer mit Frühstück ab 114 Euro.

GRAZ-ANDRITZ

Hotel Stoffbauer

Oberer Plattenweg 21
Telefon 0043/(0)316/685300
www.stoffbauer.com

Sehr ruhiges Landhotel mit langer Tradition im Nordosten der Stadt. Idealer Startpunkt für Touren in die Berge. Doppelzimmer mit Frühstück ab 100 Euro.

BESTE REISEZEIT

In der Region Graz, am Ostrand der Alpen auf nur 350 Meter Höhe, herrscht ein recht mildes Klima. Geschützt durch die Berge, erreichen sie nur wenige der meist von Westen anrückenden Tiefdruckgebiete. Es sei denn, es braut sich eines jener Mittelmeer-Tiefs zusammen, die auch den Ost- und Südalpen viel Niederschlag bringen. Ab Mai kann man selbst auf höheren Bergstraßen wie der Teichalm Rad fahren; geöffnet ist die Straße wegen des Skigebietes sogar den ganzen Winter über. Das stabilste Wetter herrscht in der Regel im Spätsommer, etwa ab Mitte August bis Oktober.

RADSERVICE

GRAZ-KALSDORF

(Graz Süd)

Rad Fuchs

Hauptstraße 227
Telefon 0043/3135/52195
www.radfuchs.at

Hannes Fuchs lebt Radsport und Triathlon. Er fuhr in jungen Jahren bereits Rennen mit Georg Totschnig und Peter Luttenberger.

ULTRA-MARATHON

Der GlocknerMan in Graz im Frühsommer ist einer der ältesten Ultra-Marathons der Welt. Die drei Strecken sind allerdings nur etwas für Extremisten: Sprint (450 Kilometer/7.500 Höhenmeter, Ziel auf der Edelweißspitze), Classic (880 km/14.000 Hm, Start und Ziel in Graz) und Ultra (1.000 km/16.000 Hm). Es gibt Einzel- oder Teamwertung. Das Event gilt gleichzeitig als Weltmeisterschaft in dieser Disziplin. Info auf www.glocknerman.at

LITERATUR & KARTEN

REISEFÜHRER

Marco Polo „Steiermark“, 132 Seiten, Mairdumont 2016, 13 Euro.

KARTE

Straßenkarte „Steiermark“, 1:150.000, Verlag Freytag & Berndt 2017, 10,90 Euro.